

Dieter Wolfanger

JOSEF BÜRCKEL UND GUSTAV SIMON.

ZWEI GAULEITER DER NSDAP UND IHR STREIT UM DIE „WESTMARK“

Jede regionalgeschichtliche Studie über die NS-Zeit im Saarland hat zu berücksichtigen, daß an dem Territorium des heutigen Bundeslandes zwei Gaue der NSDAP ihren Anteil besaßen; der größte Teil, das ehemalige Saargebiet, unterstand Gauleiter Josef Bürckel, während die nördlichen Gemeinden, die erst nach dem 2. Weltkrieg saarländisch wurden, zum Gaugebiet Gustav Simons gehörten. Da sowohl Bürckel als auch Simon weiterreichende Ambitionen besaßen und sich in ihren Interessen ständig wechselseitig beeinträchtigt sahen, steigerte sich die Rivalität der beiden Gauleiter zu einer Feindseligkeit, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit zutage trat.

Dieser innerparteiliche Konflikt zwischen Bürckel und Simon enthüllt jedoch nicht nur individuelle Charakterzüge der Kontrahenten, sondern reicht ins Grundsätzliche; auch für sie gilt der Satz: „Die Protagonisten der Bewegung, deren Führer den ‚Kampf ums Dasein‘ zum Kernsatz seiner Weltanschauung erhoben hatte, erreichten in ihrer Aktivistentalität eine so starke Verinnerlichung dieses Lebensprinzips ihrer Partei, daß sich ihre Aggressivität bis zur selbsterstörerischen Grenze gegen die eigenen Kampfgenossen richtete“¹. Die polykratischen Elemente in der Herrschaftsstruktur des Dritten Reiches sind auch vor diesem Hintergrund zu sehen.

Josef Bürckel

Josef Bürckel² wurde am 30. März 1895 in Lingenfeld (Kreis Germersheim) als jüngstes Kind des Bäckers Michael Bürckel und dessen Ehefrau Magdalene geb. Zoller geboren. Im Jahre 1909 bestand der junge Bürckel die Aufnahmeprüfung an der katholischen Lehrerbildungsanstalt in Speyer. Die Abschlußklasse des Lehrerseminars verließ er vorzeitig im November 1914, um sich als Kriegsfreiwilliger zu melden. Als nicht mehr kriegsverwendungsfähig wurde er jedoch im April 1916 aus dem Heer entlassen, so daß er anschließend seine Lehrerausbildung als

¹ D. REBENTISCH, Persönlichkeitsprofil und Karriereverlauf der nationalsozialistischen Führungskader in Hessen 1928–1945, in: *HessJahrLandesG* 33 (1983), S. 293–331, hier S. 330.

² Der Quellennachweis im folgenden Kapitel beschränkt sich auf die Zitate; die übrigen Belege bei D. WOLFANGER, *Populist und Machtpolitiker. Josef Bürckel: Vom Gauleiter der Pfalz zum Chef der Zivilverwaltung in Lothringen*, in: G. NESTLER/H. ZIEGLER (Hg.), *Die Pfalz unterm Hakenkreuz. Eine deutsche Provinz während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft*, Landau 1993, S. 63–86.